

60 Jahre Deutscher Böhmerwaldbund, Heimatgruppe Backnang

Von Dieter Klenk

Am 17. April 2010 konnte die Heimatgruppe Backnang des Deutschen Böhmerwaldbunds auf 60 Jahre aktives Vereinsleben zurückblicken. Im Zuge des Landes- und Städteausbaus vom 12. bis zum 14. Jahrhundert wurden besonders die waldreichen Randgebiete Böhmens gerodet und besiedelt. Im Böhmerwald waren daran v. a. deutschsprachige Siedler aus den angrenzenden bayerischen Gebieten beteiligt. Wie viele andere wurden auch die Böhmerwaldler in den Nachkriegsjahren aus ihrer Heimat vertrieben. Zwei Vertriebenentransporte kamen im August 1946 aus dem Böhmerwald nach Backnang. Für viele dieser Menschen – vorwiegend aus der Gegend um Oberplan im südlichen Böhmerwald – wurde Backnang unfreiwillig zur neuen Heimat. Das neue Leben begann in Lagern und mit dem Wiederaufbau nach dem Krieg. Böhmerwaldler waren oftmals Waldarbeiter und wurden im Schwäbischen Wald dringend gebraucht. Vom Käfer befallenes Holz

musste als Brennholz für den Winter eingebracht und der Wald zugleich aufgeforstet werden.

Von 17 Böhmerwaldlern wurde der Verein an Silvester 1950 in der Gaststätte „Blume“ gegründet. Sie wählten Karl Haas zum Vorsitzenden. Durch die Zusammengehörigkeit im Verein konnte das schwere Schicksal gemeinsam leichter bewältigt werden. In dieser recht schweren Zeit galt es, sich in der neuen Heimat einzugliedern. Karl Haas folgten Alois Lex (1953), Adolf Kral (1959), Rupert Fechter (1965) und Adolf Stini (1991). Diese Männer gestalt(et)en zusammen mit den Ausschussmitgliedern im Vorstand ein vielfältiges Vereinsleben, das die persönliche und familiäre Verbundenheit in der Gemeinschaft der Böhmerwaldler stärkt. Dazu gehören Wanderungen, Ausflüge, Museumsbesuche, Familiennachmittage, Weihnachtsfeiern, Heimat- und Volkstumsabende sowie Freizeiten im Haus der Böhmerwaldler in Lackenhäuser nahe dem Dreiländereck Deutschland, Tschechien und Österreich. Der Verein pflegt Tradition, Brauchtum und



Familie Karl Fechter auf dem Weg nach Backnang in eine ungewisse Zukunft (Zwischenstation im Grenzdurchgangslager Furth im Wald 1946).



Auszeichnungen bei der Jubiläumsveranstaltung (v. l. n. r.): Emmerich Glasauer (Sudetendeutsche Landsmannschaft), Ruprecht Fechter (Gründungsmitglied), Friedrich Grübel (Landesvorsitzender), Otto Feuchtinger (Gründungsmitglied), Ingo Hans (Bundesvorsitzender), Marina Glaser, Armin Fechter (beide jeweils 40 Jahre Mitglied), Adolf Stini (Heimatgruppenvorsitzender), Waltraud Dworakowski, Andrea Singer, Christa Feucht, Heinz Klein und Anita Klöpfer (alle 40 Jahre Mitglied).

Kulturgut aus dem Böhmerwald. Für die Bewahrung des Kulturguts steht im besonderen Maße der Sing- und Tanzkreis, der aus der Tradition der Kinder- und Jugendgruppen hervorgegangen ist. Er präsentiert sich in seinen Auftritten in den traditionellen Trachten der Böhmerwaldler.

Die Festveranstaltung zum 60-jährigen Bestehen fand im katholischen Gemeindezentrum Christkönig vor rund 150 Besuchern statt. Die Besucher konnten sich in einer Ausstellung auch über traditionelle Tätigkeiten im Böhmerwald informieren. Es waren Werkzeuge und fertige Arbeiten – Holzschuhe, Stickereien, Kratzeier (Scheckl), Wachsarbeiten, Bauernmalereien und vieles mehr – ausgestellt. Der Ortsvorsitzende Adolf Stini erinnerte zu Beginn der Veranstaltung an die Entstehung des Vereins und konnte OB Dr. Frank Nopper sowie die Vorsitzenden der Böhmerwaldler Ingo Hans (Bund) und Fritz Grübl (Land) als Festredner begrüßen. In ihren Reden verurteilten sie das schwere Unrecht der Vertreibung,

würdigten die Arbeit der Böhmerwaldler in den Jahren danach und gaben der Hoffnung auf ein zukünftig gutes Miteinander zwischen den Völkern Ausdruck. 60 Jahre Verein war auch ein Jubiläum für die Gründungsmitglieder Rupert Fechter, Otto Feuchtinger und Josef Prokschi – Männer der ersten Stunde. Sie wurden ebenso geehrt wie zahlreiche andere langjährige Vereinsmitglieder. Besonders geehrt wurde der Ortsvorsitzende Adolf Stini für sein herausragendes ehrenamtliches Engagement mit einer goldenen Ehrennadel mit goldenem Lorbeerkranz. In einer Präsentation mit historischen und aktuellen Fotos zeichneten Angelika und Armin Fechter die Entwicklung in Backnang seit der Ankunft der Vertriebenentransporte nach. Zum Abschluss der Feier zeigten die Mitglieder der Sing- und Spielschar Backnang/Esslingen in ihren bunten Trachten ein unterhaltsames Programm aus Tänzen, Liedern und Texten, das unter dem Motto „I bin ja mein Lebtag net trauri g'wen“ stand.